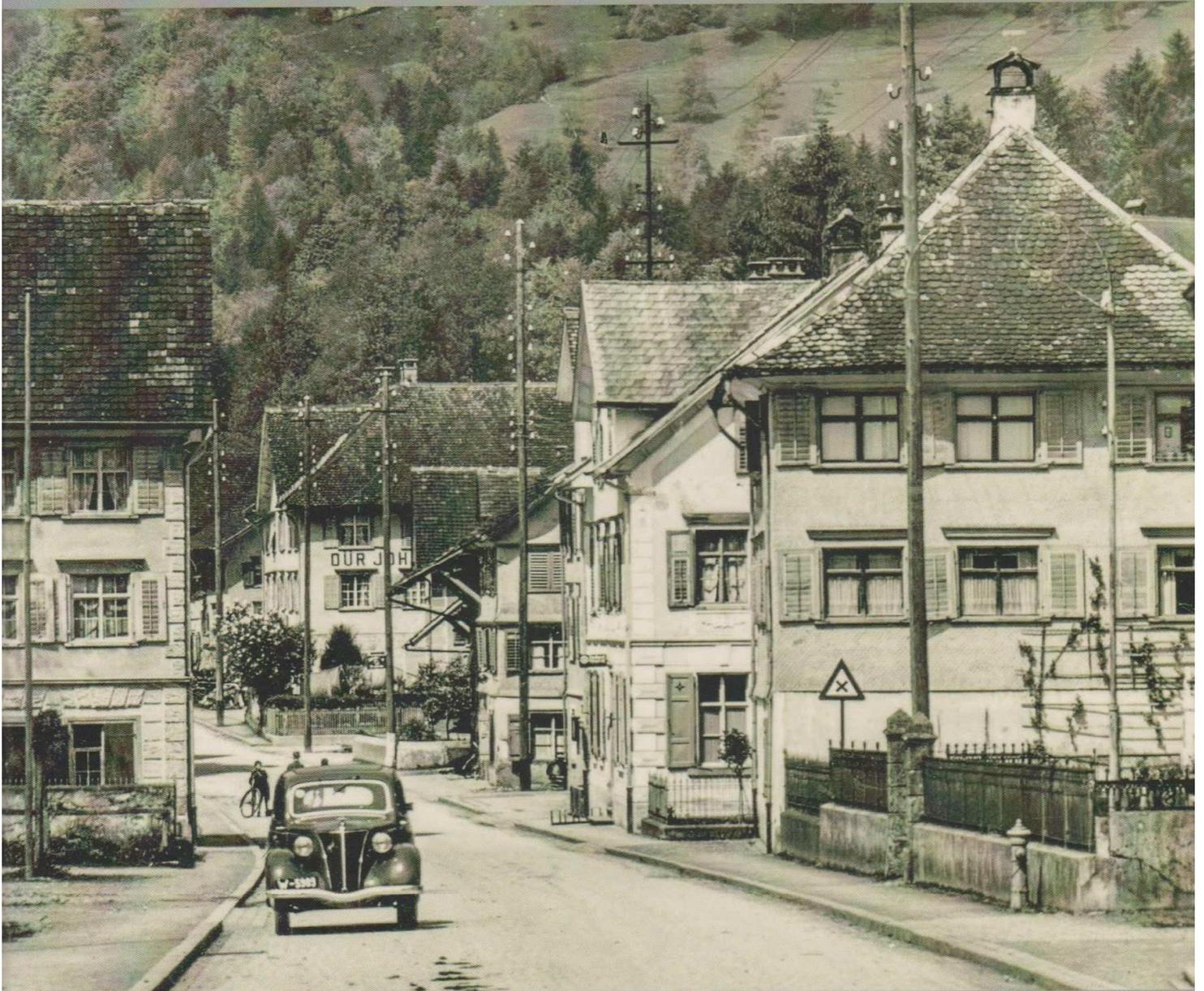


Andreas Brugger, Werner Matt, Katrin Netter (Hg.)

# *Die letzten Friedensjahre und der Erste Weltkrieg in Vorarlberg*

Zwei Ausstellungen des  
Arbeitskreises Vorarlberger Kommunalarchive





Weihe der Heldenglocke am 16. Oktober 1927

Lechmuseum/GA Lech, hIAA-4915-1.

## „Süßer die Glocken nie klingen ...“ Glockenabnahmen in Lech

Kirchenglocken haben sich tief in unser auditives Gedächtnis eingepägt. Für lange Zeit waren sie die lautesten Geräusche in den Gemeinden. Glocken dienten als akustischer Kalender für Feste, Geburten, Todesfälle, Hochzeiten, Brände und vieles mehr. Zusätzlich grenzten Kirchenglocken die Pfarrgemeinden akustisch ein – und – sie regelten somit Zeit und Raum.<sup>39</sup>

Kirchenglocken besitzen eine eigene Beziehung zu Kriegen. Lange Zeit gab es das sogenannte „Glockenrecht“. Dabei handelt es sich um das Recht auf die Glocken einer eroberten Stadt.<sup>40</sup> Der Erste Weltkrieg forderte ebenfalls eine große Anzahl von Glocken. Am 22. Jänner 1916 erfolgte der Erlass, dass „mindestens zweidrittel des Gesamtgewichtes vom Glockenbestande Vorarlbergs für Heereszwecke in Anspruch genommen werden“<sup>41</sup> müsse. Im Jahre 1917 wurden die Auflagen weiter verschärft. Diesmal durfte nur noch eine Glocke in den jeweiligen Pfarren verbleiben. Auch die Gemeinde Lech musste Glocken für eine mögliche Verhüttung abgeben, bewies allerdings besonderes Verhandlungsgeschick.

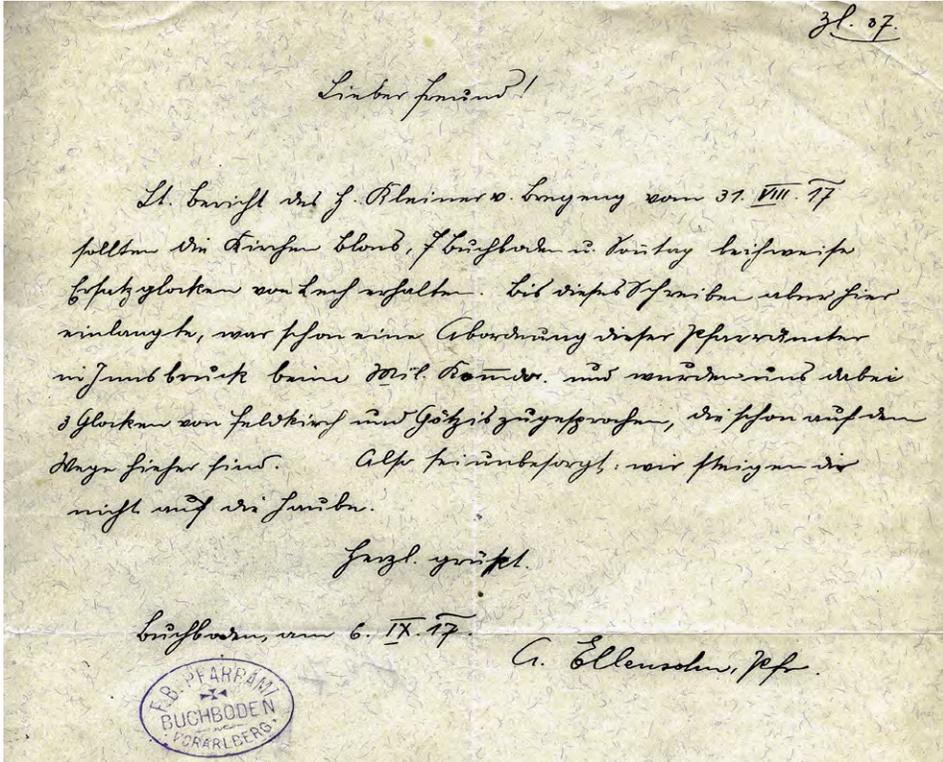
Jakob Hämmerle (1872 – 1950) – von 1908 bis 1928 Pfarrer in Lech – nahm große Anstrengungen auf sich, um die Glocken der Lecher Pfarrkirche zu verschonen. Im Pfarrarchiv Lech findet sich ein Briefwechsel zwischen Pfarrer Hämmerle und dem damaligen Landeskonservator Viktor Kleiner (1875 – 1950). In einem Brief vom 30. Jänner 1916 versucht Hämmerle, den besonderen historischen Wert der Glocken – besonders der größten Glocke – hervorzuheben. Die emotionale Bedeutung unterstreicht sein Gesuch mit folgender Bemerkung: „Als Beweis für die große Anhänglichkeit an die erwähnte Glocke mag die Tatsache angeführt werden, daß, als bei der betreffenden Gemeinde-Vertretungs-Sitzung, in der die Glockenabgabe zu Kriegszwecken besprochen wurde, [...] mehrere Gemeinde-Vertretungsmitglieder weinten.“<sup>42</sup>

39 Vgl. Alain Corbin, Die Sprache der Glocken. Ländliche Gefühlskultur und symbolische Ordnung im Frankreich des 19. Jahrhunderts. Frankfurt am Main 1995.

40 Vgl.: Ebd., S. 28.

41 Archiv der Diözese Feldkirch, XV.1.1.1.

42 Archiv der Pfarre Lech, Glocken.



Brief von Pfarrer Ellensohn (Buchboden) an Pfarrer Hämmerle

Pfarrarchiv Lech, Glocken.

In den Gemeindeprotokollen findet sich dahingehend kein Eintrag, doch Landeskonservator Kleiner setzte sich bei der k. k. Zentral-Kommission für Denkmalpflege für den Erhalt der Glocke ein. Nach einem Besuch von Viktor Kleiner in Lech wurden auch die übrigen Glocken als historisch wertvoll eingestuft und blieben verschont. Jedoch musste laut Kleiner eine Gegenleistung erbracht werden: „Der Unterzeichnete sieht sich nun veranlasst die Pfarrgemeinde um einen Gegendienst zu ersuchen. Die Gemeinde Rankweil hat um ihre ebenfalls historisch wertvolle Zehnhurglocke frei bekommen zu können mit der Pfarrgemeinde Weiler ein Übereinkommen getroffen, dass die Gemeinde Weiler alle Glocken abgeliefert, was auch geschehen ist. Da nun die Glocke aus dem Turm in Rankweil nicht leicht abzunehmen ist, bittet der Gefertigte die Gemeinde Lech der Gemeinde Weiler die dritte Glocke aus dem Kirchturm in Lech leihweise zu überlassen, die sämtlichen Kosten bezahlt die Gemeinde Rankweil.“<sup>43</sup>

Durch diese Anstrengung blieben die zwei größten Glocken (1.800 kg und 1.200 kg) in Lech. Eine Glocke kam nach Warth. Im Gegenzug verpflichtete sich die

Gemeinde Warth, alle Glocken abzuliefern. Eine Kirchenglocke kam nach Weiler und eine nach Dafins. Das Geläut von Bürstegg, Zug, Zürs, Stubenbach und Omesberg musste abgegeben werden. In der Lecher Schulchronik ist über die verliehenen Glocken vermerkt, dass sie 1920 wieder zurückkamen. Die Freude über die Rückkehr war so groß, dass man sie so „fest und lang“ geläutet hat, dass eine der Glocken einen Sprung bekam.<sup>44</sup>

Als Andenken an die gefallenen Soldaten wurde 1927 eine Heldenglocke gegossen. Diese trägt folgende Aufschrift: „So oft meine Töne vom Turme erschallen denkt betend an die, die als Helden gefallen. Heldengl[ocke] zur Erinnerung an die im Weltkrieg 1914 – 18 gefallenen Helden der Pfarre Lech!“<sup>45</sup>

Damit hat sich der symbolische Kreis wieder geschlossen und aus dem Krieg entstanden neue Glocken. Der Kreislauf sollte jedoch schon bald wieder von neuem beginnen, weil der nächste Krieg erneut und diesmal noch mehr Glocken forderte.

Hundert	Zehner	Einer	kg	K. u. k. Militärbaubteilung Innsbruck.	Brückwegengasse C. Schamberger & Söhne Wien-Alteplattnerhof.
	8			Lech Vorort 1 Glocke 40 cm 32 kg	
Gewogen am 14. XI. 1916				Nr. 1314	
Hundert	Zehner	Einer	kg	K. u. k. Militärbaubteilung Innsbruck.	Brückwegengasse C. Schamberger & Söhne Wien-Alteplattnerhof.
	7			Lech Vorort 1 Glocke 65 cm 170 kg	
Gewogen am 15. XI. 1916				Nr. 1315	
Hundert	Zehner	Einer	kg	K. u. k. Militärbaubteilung Innsbruck.	Brückwegengasse C. Schamberger & Söhne Wien-Alteplattnerhof.
	2			Lech Vorort 1 Glocke 53 cm 121 kg	
Gewogen am 15. XI. 1916				Nr. 1316	
Hundert	Zehner	Einer	kg	K. u. k. Militärbaubteilung Innsbruck.	Brückwegengasse C. Schamberger & Söhne Wien-Alteplattnerhof.
	4			Lech Vorort 1 Glocke 70 cm 48 kg	
Gewogen am 15. XI. 1916				Nr. 1317	
Hundert	Zehner	Einer	kg	K. u. k. Militärbaubteilung Innsbruck.	Brückwegengasse C. Schamberger & Söhne Wien-Alteplattnerhof.
	2			Lech Vorort 1 Glocke 35 cm 25 kg	
Gewogen am 15. XI. 1916				Nr. 1318	
Hundert	Zehner	Einer	kg	K. u. k. Militärbaubteilung Innsbruck.	Brückwegengasse C. Schamberger & Söhne Wien-Alteplattnerhof.
	4			Lech Vorort 1 Glocke 45 cm 40 kg	
Gewogen am 16. XI. 1916				Nr. 1319	
Hundert	Zehner	Einer	kg	K. u. k. Militärbaubteilung Innsbruck.	Brückwegengasse C. Schamberger & Söhne Wien-Alteplattnerhof.
	3			Lech Vorort 1 Glocke 57 cm 51 kg	
Gewogen am 15. XI. 1916				Nr. 1320	

*Süßpöngy*  
*Zug*  
*Zug*  
*Zürs*  
*Stubenbach*  
*Omnesberg*  
*Süßpöngy*

Abnahmeprotokoll vom  
8. September 1916  
Pfarrarchiv Lech, Glocken.

44 Vgl. Lechmuseum/GA Lech, Schulchronik.  
45 Ebd.